

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 180

Neuenbürg, Donnerstag den 5. August 1920

78. Jahrgang.

## Deutschland.

Stuttgart, 3. Aug. Staatspräsident Dr. Eberth teilte in der heutigen Presskonferenz im Staatsministerium in seiner Eigenschaft als Kultusminister mit, daß die Arbeiten auf dem Gebiet der Schulreform gegenwärtig eingestellt seien und daß das Protokoll der Reichsschulkonferenz in einiger Zeit erscheinen u. allgemein zugänglich sein werde. Bei einheitlicher Regelung des Anfangs des Schuljahres im Reich könne vom württembergischen Standpunkt aus nur der Frühjahrsbeginn als einheitlicher Schuljahresanfang in Betracht kommen.

Das Bedürfnis nach einem einheitlichen Schuljahresanfang ist alt. Da 90 Prozent aller Kinder die Volksschule besuchen, spricht das Mehrheitsprinzip dafür, das Schuljahr im Frühjahr beginnen zu lassen. Das Volksschuljahr muß aber im Frühjahr beginnen, denn wenn man es im Herbst beginnen und schließen läßt, so haben die ländlichen Volksschulen im Sommer mit einer solchen Fülle von Dispositionen zu rechnen, die nicht verwirklicht werden können, daß ein geordneter Schulbetrieb um Schlüsse nicht möglich wäre. Baden und Hessen haben ebenso wie wir für die Volksschule, aber auch für die höheren Schulen den Frühjahrsbeginn, Bayern den im Herbst. Preußen hatte bisher allgemein den Frühjahrsbeginn, doch machen sich dort auch gegenständige Stimmen bemerkbar. Erlangt der Frühjahrsbeginn schon heuer Geltung, so ist dies für die Abiturienten der höheren Lehranstalten im nächsten Schuljahrgang von Belang, weil sie dadurch gegebenenfalls ihre Schulzeit um ein halbes Jahr abwärts können.

Berlin, 4. Aug. Nach einer Meldung der Germania bezüglich die Zentrumsfraktion des Reichstags, den Ernährungsminister Dermes zu ersuchen, für die Landwirtschaft besonders wegen der hohen Produktionskosten Zulagen für die Getreidepreise festzusetzen. Die „Germania“ sagt, daß angenommen werden könne, daß Reichsernährungsminister Dr. Dermes der Kanonung Folge leisten werde.

Berlin, 3. Aug. Nach Witterungsmeldungen sollen die Witterungen in Berlin den Vorschlag gemacht haben, daß Deutschland die Waffen, die es vertragmäßig ausliefern muß, direkt den alliierten Kommissionen in Polen überläßt. An amtlicher Stelle ist von einer derartigen Aufforderung nichts bekannt.

**Vernichtung von Kriegswagen durch spartakistische Elemente.**  
Unterriedheim, 4. Aug. Wie wir erfahren, wurden gestern nachmittag in den Daimlerwerken in Unterriedheim drei Autos, die nachdem sie mit Geschützen versehen waren, bei der Reichswehr verwandt werden sollten und bereits in Eisenbahnwagen verladen waren, von spartakistischen Elementen des Werks vollständig vernichtet. Zwei Arbeiter haben sich dabei erhebliche Verletzungen zugezogen.

## Wolffbüro und Havas.

München, 4. Aug. In ihrem in den nächsten Tagen erscheinenden neuesten Heft „Innere Politik“ unterbreiten die Süddeutschen Monatshefte der Öffentlichkeit folgende Mitteilungen: Das offizielle französische Depeschbüro Havas hat, um das Interesse am französischen Wesen und Leben in den besetzten Gebieten zu wecken und zu erhalten, einen Geheimvertrag mit dem offiziellen Wolffschen Telegrammbüro geschlossen, wonach das Wolff-Büro verpflichtet ist, täglich 600 Worte Havas-Meldungen in die Rufe und täglich 1000 Worte Havas-Meldungen in das übrige besetzte deutsche Gebiet an die deutsche Presse zu liefern. Die von dem französischen Depeschbüro gelieferten Nachrichten betragen wenigstens 14 Proz. der vom WTB an das besetzte Gebiet verbreiteten Mitteilungen. Havas liefert diese Depeschen in deutscher Sprache. Wolff hat nicht das Recht, in ihnen etwas zu ändern oder fortzulassen. Das WTB hat den besetzten Gebieten von diesem Abkommen keine Kenntnis zu geben und sie in dem Glauben gelassen, daß die Verbreitung der von ihm gelieferten Havasmeldungen im Interesse des Deutschen Reichs gelegen sei und von diesem gewünscht werde. Die „Süddeutschen Monatshefte“ fordern das WTB, auf ihnen eine Verichtigung zu senden. Die Direktion des WTB gibt daraufhin folgende Auskunft: Im wesentlichen ist die Darstellung richtig, im einzelnen und gerade in den wichtigsten Punkten nicht richtig wiedergegeben. Vor allem sei kein Geheimabkommen, sondern ein Vertrag abgeschlossen, der vorher allen zuständigen Stellen vorgelegen habe. Die vom WTB verbreiteten Havasmeldungen werden nicht als Wolff-Nachrichten verbreitet, sondern ausdrücklich auf einem besonderen Blatt beigegeben und am Kopf als Havas-Nachrichten bezeichnet, sodas die betreffenden Redaktionen es jederzeit in der Hand haben, davon Gebrauch zu machen oder nicht. Bei Vertragsabschluss lagen die Dinge so, daß das WTB die leitende Stelle in Deutschland vor die Alternative stellte, daß entweder alle Zweigstellen in dem besetzten Gebiet aufgegeben und durch Zweigstellen von Havas ersetzt würden, oder daß dem WTB die Zustimmung zu dem vorstehenden Abkommen gegeben wurde.

## Die polnische Sowjetrepublik.

Königsberg, 4. Aug. Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat sich am 31. Juli auf polnischem Gebiet ein vorläufiges Komitee für Polen gebildet. Dieses wendet sich an die wertvolle Bevölkerung Polens in einem Aufruf, in dem es heißt: „Weltweit nähert sich die Rote Armee und die Lösung, für uns und unsere Freiheit einen dauernden Frieden zu erhalten, ist nur zwischen einem sozialistischen Rußland und einem sozialistischen Sowjetpolen möglich. Die Fabriken und die Bergwerke müssen den Händen der Kapitalisten, Episkopaten und

Blutsauger entzissen und den Arbeiterkomitees als den Vertretern des Volkes übergeben werden. Die Gutsbesitzer müssen verjagt und das Land durch Bauernkomitees verwaltet werden. Das Land der arbeitenden Bauern bleibe unangetastet. In den Städten gehe die Gewalt in die Hände der Arbeiterräte über; in den Dörfern werden vorläufige Bauernsowjets gebildet. Wenn in ganz Polen die blutige Regierung, die das Land in den verheerenden Krieg getrieben habe, davongejagt sein werde, so werden die Räte der Arbeiterdelegierten, der Städte und Dörfer der polnischen sozialistischen Sowjetrepublik sich bilden.

## Was nicht abgebaut wird.

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die Getreidebewirtschaftung, die Bewirtschaftung von Milch und Milchprodukten sowie die Zwangsversteigerung in Jauer vorläufig beibehalten werden müssen. Unsere Brotversorgung war in letzter Zeit in größter Gefahr und steht auch jetzt noch vor keineswegs rosigem Ausblick. In Württemberg wäre es wahrscheinlich zu einer argen Not gekommen, wenn nicht die Schweiz in dankenswerter Weise um 2000 Tonnen Kaputa-Weizen abgetreten hätte, der für sie durch Deutschland hindurch unterwegs war. Unsere Getreidereserven sind völlig aufgebraucht; selbst die Bestände der wenigen selbstverforgenden Bezirke im Lande müßten bis zur Erschöpfung herangezogen werden. Wir müssen deshalb unter allen Umständen wieder für Reserven sorgen. In letzter Zeit wurde darüber diskutiert, ob der Ausmaß der neuen Ernte auf 80 Prozent ermäßigt werden kann. Das ist nur möglich, wenn dem Brot ebensoviele Streckungsmittel beigegeben werden wie bisher. Die überwiegende Ansicht geht dahin: 85 Prozent ausmachbar und weniger Streckungsmittel zu verwenden, daneben aber den Haushaltungen kleine Mengen von 80prozentigem Roggenmehl zur Verfügung zu stellen. Bezüglich des Jaders ist es ein alter Wunsch Württembergs, daß die Verbraucher den Jader unmittelbar für ihre Einmischung geliebert erhalten, nicht auf dem Umwege über die Normalfabriken. Wie wir hören, ist eine entsprechende Zusage gemacht worden. Aber es ist nicht zu vergessen, daß der Jaderpreis heutiger Ernte doppelt so hoch ist wie der im Vorjahr. Das bedeutet zwar noch keine Verdoppelung des Jaderpreises, zweifellos aber eine bedeutende Erhöhung.

## Ausland.

Rom, 4. Aug. Wie wir erfahren, findet die Begegnung zwischen Mussolini und Lloyd George in Lugano am 25. oder 26. August statt. „Corriere della Sera“ sagt zu diesem Zusammenreffen: Diese Begegnung wird von weitgeschichtlicher Bedeutung sein, da es das erste Mal ist, daß Lloyd George mit dem einflussreichsten Mann der italienischen Politik zusammentritt.

Washington, 3. Aug. Ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer, mehreren Torpedobegleitern und Begleitschiffen ist nach den türkischen Gewässern abgegangen, um die dort befindlichen Einheiten zu verstärken.

## Vom internationalen Bergarbeiterkongress.

Genf, 3. Aug. Der Internationale Bergarbeiterkongress setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Den Vorsitz führte heute Soghe, Mitglied des Vorstandes des Deutschen Bergarbeiterverbandes. Verhandelt wurde über den Antrag der englischen Delegierten auf Rationalisierung der Bergwerke, das heißt nach den Ausführungen des Generalsekretärs Dodge Vereinfachung der Macht des Kapitalismus und Vereinfachung der Bürokratie im Bergbau, ferner Übergang der Bergwerke in den Allgemeinbesitz unter Verwaltung einer Körperschaft, die sich aus Vertretern der Arbeiter, der Konsumenten und des Staates zusammensetzt. Erörtert wurde auch der deutsche Vorschlag auf Einsetzung eines internationalen Kohlenrats, der die Steigerung der Preise unter sich hat. Der erste Antrag fand allseitige Zustimmung und man einigte sich darüber, daß Rationalisierung und Sozialisierung der Bergwerke ziemlich das Gleiche seien. Ueber die Frage eines internationalen Kohlenrats gingen aber die Meinungen auseinander. Engländer wie Franzosen waren der Ansicht, daß diese Einrichtung erst in Frage komme, wenn die Rationalisierung durchgeführt sei.

Genf, 3. Juli. In der Nachmittags Sitzung wurde die Erörterung über die Rationalisierung bzw. Sozialisierung der Bergwerke fortgesetzt. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, daß alle Länder dafür eintreten sollen und ebenso die Vereinfachung der kapitalistischen Verhältnisse und die Durchführung der Kontrolle und Verwaltung der Bergbauindustrie durch Vertreter des Staats, sowie die Beteiligung der Arbeiter und der Konsumenten zu verlangen. Der Antrag, ein bestimmtes Aktionsprogramm vorzulegen, um die Sozialisierung bzw. Rationalisierung der Bergwerke durch eine gemeinsame internationale Aktion der Bergarbeiter zu erlangen, wurde auf Vorschlag der englischen Delegierten vorläufig zurückgestellt. Es wurde aber das Internationale Komitee beauftragt, innerhalb kürzester Frist einen Bericht hierüber anzufertigen. Innerhalb fünf Wochen soll die englischen Delegierten dafür, durch einen internationalen Streik im Notfall die Sozialisierung bzw. die Rationalisierung der Bergwerke durchzuführen. Am Schluß der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Kongress 2 006 216 Bergarbeiter vertrete und daß England 65, Deutschland 37, Frankreich 23, Belgien 10, die Tschechoslowakei 6 und die übrigen vertretenen Länder je eine Stimme erhalten.

## Vom Internationalen Sozialistenkongress.

Genf, 3. Aug. In der Resolution der Kommission für den Völkerverbund heißt es: Der internationale Sozialistenkongress

stellt fest, daß der Vertrag von Versailles und die Verträge, die ihm gefolgt sind, die Welt in einem Zustand der Unsicherheit und Herrissenheit gelassen haben, der ein viel beunruhigenderer Zustand ist, als er vor dem Kriege im Jahre 1914 war. Dieser Zustand führt zum Weiterbestehen oder zum Wachstum des Militarismus mit den Gefahren, die damit zusammenhängen. Der Friedensvertrag hat eine Organisation des Völkerverbundes geschaffen, die die arbeitenden Klassen im Interesse des Friedens nicht mit Gleichgültigkeit behandeln können, aber sie haben die Verpflichtung, das Ungenügende und Unvollständige dieses Völkerverbundes klar darzulegen, dessen verdamnungswürdige Bestimmungen die durch Artikel 12 des Vertrages erfolgte Anerkennung des Rechtes auf Krieg ist. Der Völkerverbund kann nur eine tatsächliche Sicherung des Friedens sein, wenn er zu einem internationalen demokratischen Organismus wird, zusammenschließend alle Völker ohne Ausnahme, wenn er sich als fähig erweist, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, die bereits vom Völkerverbund Kongress festgelegt wurden, und wenn er die Mittel der Kontrolle und der Sicherung hat, die ihm ermöglicht werden, durch die Schaffung einer internationalen Polizei die allgemeine Entwaffnung aller Völker zu Lande und zu Wasser durchzusetzen. Es genügt nicht, daß der Völkerverbund eine demokratische Verfassung hat. Zu wünschen ist die Ausdehnung seiner Befugnisse hinsichtlich der Verteilung der Rohstoffe, der Transportmittel und auch der finanziellen Kriegslasten, die nicht bloß zum größten Teil zu Lasten der Nationen gehen können, die am meisten unter der Last des Krieges gelitten haben. Der Völkerverbund wird, so verbessert und vervollständigt, das natürliche Werkzeug abgeben für die notwendige Umwandlung des Friedensvertrages von Versailles in einen gerechten und dauerhaften Frieden. Festhaltend an den Grundgedanken der Wiedergutmachung, wird er eine gerechte Anwendung ermöglichen in der Art, daß den Völkern Europas die Mittel gegeben werden, sich in gemeinsamen Interesse der Welt wieder zu erholen. Er wird die Landesgrenzen, die durch den Friedensvertrag endgültig festgelegt worden sind, durch Grenzen ersetzen, die den frei ausgeprochenen Wünschen der Völker entsprechen. Der Internationale Kongress fordert daher die sozialistischen Parteien der einzelnen Länder auf, alle ihre Anstrengungen darauf zu richten, ihren Delegierten in die gegenwärtige Organisation des Völkerverbundes Eingang zu verschaffen, und hätte auf diese Weise seine innere Zusammensetzung zu ändern und seine Befugnisse zu erweitern, um die Garantien zu schaffen für die Uebereinstimmung aller Völker, die gleichmäßig an der Erhaltung des Friedens interessiert sind. An einem so gesicherten Friedenszustand wird das ganze Weltproletariat, befreit von dem Alpdruck des Krieges und von der Gefahr der Rüstungen, seine Anstrengungen für seine vollständige Befreiung bis zum endgültigen Siege fortsetzen können.

Genf, 4. Aug. Auf dem Sozialistenkongress hielt gestern Eduard Bernstein eine Rede, in der er ausführte: Wir Deutschen müssen sagen, daß gerade diejenigen, die in Deutschland das alte Regime von jeher bekämpft haben, durch den Friedensvertrag am härtesten enttäuscht wurden. Die Diktatur, die man in Versailles der deutschen Revolution gegenüber einnahm, war derart, daß sie gegenüber dem alten System Wilhelm II. nicht wesentlich anders hätte sein können. Wenn man einwendet, daß Deutschland durch die Revolution nur die Kadaver gründer habe, so übersieht man völlig, daß der Schwerpunkt doch verschoben worden sei. Die Haltung der Konferenz von Versailles habe erst in Deutschland den Zweifel an den Erfolgen der Demokratie hervorgerufen. Durch Versailles seien erst die Mächte, die man besiegeln wollte, ungeheuer gestärkt worden.

## Sowjetrußland und Polen.

Warschau, 3. Aug. Die Vortruppen der Roten Armee haben noch 40-50 Kilometer von den Kasernen der Festung Warschau entfernt. Am Sonntag vormittag sind russische Soldaten über dem Festungsgebäude erschienen, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. Die Festungsbatterien traten in Tätigkeit.

Eine offizielle Mitteilung des Landesverteidigungsrates in Warschau gibt zu, daß die erste polnische Armee nahezu ausgerieben wurde. Die polnischen Verluste werden auf über 12 000 Tote, Verwundete und Gefangene beziffert. Schwere Verluste hat auch die 4. polnische Armee erlitten, die nahezu die Hälfte ihres Bestandes verloren hat. — Der bolschewistische Veresbericht meldet weitere siegreiche Kämpfe der Roten Armee; der Kiew-Übergang wurde erzwungen.

## Ein neutrales Urteil über die rote Armee.

Basel, 3. Aug. Ein Vertreter der „Basler Nachrichten“ meldet aus Lod in Ostpreußen: Ich hatte gestern Gelegenheit, die russischen Fronttruppen kennen zu lernen. „Mit beispielloser Uebertraflichkeit sah ich diese Truppen, die von Kiew bis hierher siegreich vorgezogen sind und in ihrem Kasernen einen Haufen Bettler ähnlicher sind wie einer Armee.“ Der Vertreter schildert dann die zusammengewürfelten Kostüme der Soldaten und sagt, der Train bestehe aus Bauernwagen, die die Truppen mit sich schleppen. Der Nachschub der Truppe sei nicht ganz geregelt. Die Munition erhalte sie von der Kavallerie aber mit Lebensmitteln müsse sie sich selbst versorgen. Die russischen Offiziere trügen keinerlei Abzeichen, nur die Uniform, während die Volkskommissare bürgerliche Kleidung trügen. Die Offiziere versicherten mir, daß sie den Truppen keinen Schaden hätten, die deutsche Grenze zu revidieren; sie erwarteten bestimmt, daß sie trotz der Waffenstillstandsverhandlungen weiter vordringen würden. Sie sind entschlossen, Warschau zu

Anzeigenpreis: die einseitige Seite, 60 Pf., bei Ausnahmeverteilung durch die Geschäftsstelle 45 Pf. extra. Reklamefälle 1.50 bei größeren Aufträgen entsprechend Rabatt, bei 1000 Fällen des Jahrespreises hinfallig niedr.

Schluss der Anzeigen Annahme Ingstort. Fernsprecher Nr. 4. Für teile, Anträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

amt Widdob.  
egipserre.  
Umbau und Fellen am Pflanzweg bis auf Weiteres.  
Neuenbürg.  
erhaltene  
henanzüge,  
ore, eine  
eldbluse  
geben  
arl Finkbeiner,  
bbaberstraße 188.

Kopienische  
Artikel, Gummi,  
Wochenzeitung,  
amenbedienung,  
arater Elangar,  
zial-Drogerie  
iner, Pforzheim.

onweiler.  
ner  
Moist  
verlaufen.  
schüler 1. „Comr“  
fenhausen.  
unges  
uttersthaft  
enz, Farenhaller.  
Salmbach

u.  
uh  
Kind  
Schlags verlor  
ent, auch Lani  
Farren.  
rich Schöninger.  
Klengenhardt.  
eine 36 Wochen  
starke

u.  
uh  
Kind  
Schlags verlor  
ent, auch Lani  
Farren.  
rich Schöninger.  
Klengenhardt.  
eine 36 Wochen  
starke

u.  
uh  
Kind  
Schlags verlor  
ent, auch Lani  
Farren.  
rich Schöninger.  
Klengenhardt.  
eine 36 Wochen  
starke

u.  
uh  
Kind  
Schlags verlor  
ent, auch Lani  
Farren.  
rich Schöninger.  
Klengenhardt.  
eine 36 Wochen  
starke

u.  
uh  
Kind  
Schlags verlor  
ent, auch Lani  
Farren.  
rich Schöninger.  
Klengenhardt.  
eine 36 Wochen  
starke

u.  
uh  
Kind  
Schlags verlor  
ent, auch Lani  
Farren.  
rich Schöninger.  
Klengenhardt.  
eine 36 Wochen  
starke



befehen. Sie erklärten, daß sie bis zur deutschen Grenze von 1914 gehen würden und dort stehen bleiben würden, da sie Polen als deutsches Gebiet betrachteten. Ich fragte die Offiziere, ob auch deutsche Soldaten und Offiziere in der russischen Armee seien. Darauf erklärten sie, daß in ihrem Regiment sich keine deutschen Soldaten befinden, daß aber in anderen Truppenteilen Deutsche wären. Die verlorne Armee ist in der Tat sehr diszipliniert. Zum Schluß sagte der Berichterstatter: Es ist aber zweifelhaft, ob, wenn eines Tages der Befehl zum Rückzug kommt, die Armee die Disziplin bewahren würde und zurückzuziehen werde.

#### Vom Völkerverbund.

Vom Sebastian, 4. Aug. Die öffentliche Sitzung des Völkerverbundes wurde gestern vormittag um 11 Uhr eröffnet. Der Rat annullierte den Artikel 3 der Resolution vom 16. Januar 1920, der der Regierung des Saargebietes sämtliche Kosten der Grenzkommission aufbürdet. Auf den Bericht Tittonis hin wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der ersten Völkerverbundsversammlung die Frage der Blockademassnahmen zu setzen. Der Rat schlägt der Versammlung vor, eine internationale Blockadekommission für die Organisation eines Aktionsplanes zu ernennen. Gemäß dem Bericht von Catinones de Leon beschloß der Rat, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der internationalen Verkehrs-Konferenz einzuladen, sowie allen anerkannten Regierungen die Tagesordnung der Konferenz und das diesbezügliche orientierende Material vorzustellen. Nach Anhörung des Berichts von Cunha beschloß der Rat, den Plan der internationalen Konferenz für Hygiene zu beschließen und der Völkerverbundsversammlung vorzulegen. Gemäß dem Bericht von Bourgeois beschloß der Rat, die Veröffentlichung der Dokumente bezüglich des Völkerverbundes durch die internationale Untersuchungskommission in Brüssel zu subventionieren.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Aug. (Gemeinderatsitzung am 3. August 1920.) Im Sitzungssaal ist ein Bild der Familie Kraft, welcher die hiesigen Einwohner so viel Gutes verdanken, aufgehängt. Die Bilder sind von dem in Karlsruhe wohnhaften Herrn Konstantin Kraft auf Ansuchen gestiftet, von Herrn Gemeindevater Peitzelmann gefällig zusammengestellt, einfach ausgedruckt und von Herrn Jgel in passenden Rahmen gebracht worden.

In das Bürgerrecht mit Ruhm wird aufgenommen: Jakob Knapp, Hilfsarbeiter von Dillendorf.

Stadtbaumeister Strübel erläutert an Hand vorliegender Pläne die Möglichkeit des Ausbaus der Mühle-Wasserkraft durch Vertiefung des Unterlaufes. Nach eingehender Aussprache wird dem Stadtbaumeister der Auftrag zur Vorbereitung des Ausbaues erteilt.

Die Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg will in ihrem neu erworbenen Gebäude im Unterhof eine weitere Wohnung einbauen. Der Gemeinderat sichert den üblichen städtischen Zuschuß zu.

In Anwesenheit des Stadtbaumeisters werden sodann noch die Vorgänge beim Straßenbau Neuenbürg-Waldbrunn nach Ende letzter Woche besprochen. Der von den Stadt- Behörden angenommene Standpunkt, daß der neueste Bauarbeiter-Tarif auf Kosten der Arbeiter keine Anwendung finden könne, wurde seitens des Gemeinderats nicht beanstandet. Die Arbeit ist am Montag andernfalls unter den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen worden.

Bestimmt wurde, daß Krieger-Witwen auch heute wieder 1 Rm. Holz unentgeltlich erhalten sollen.

Auf eine Eingabe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten wegen Wiedereröffnung des Wab im Schulhaus kam zum Ausdruck, daß die Wiedereröffnung über die Dauer der Besatzungsperiode in Aussicht genommen ist.

Infolge Ministerialverfügung vom 1. Juli 1920 können die Feuerungszulagen zu den Tagelohnern der Gemeinderatsmitglieder erhöht werden. Der Gemeinderat verzichtet auf eine solche Erhöhung für die Sitzungen. Für besondere Dienstverrichtungen werden die gesetzlich zulässigen Feuerungszulagen festgesetzt.

Die Gebühren des Totengravers für Grabherstellung werden um 100 Prozent erhöht; davon trägt die Stadt 50 Prozent. Für ein Familiengrab sind künftig 500 M an die Stadtkasse zu bezahlen, von Auswärtigen 50 Prozent mehr. Die Gebühren des Leichenbearbeiters und der Leichenbearbeiterin werden um 50 Prozent erhöht.

## Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

211

(Nachdruck verboten.)

Nicht ohne weiteres. Man tappte vielmehr anfänglich noch ganz im Dunkeln. Da ich Ihnen gegenüber mit offenen Karten spiele, kann ich mich auch darüber unumwunden aussprechen. Und ich will Ihnen sagen, wie es kam, daß Sie verdächtigt wurden."

Kurz und klar berichtete er ihm von dem bedeutsamen Fund, den der Wundarztmeister mit dem blutbesetzten Briefbogen am Orte der Tat gemacht hatte, und von seiner eigenen Entscheidung auf dem Abschluß der Schreismappe des ermordeten Grafen. Auch von dem Eifer, den der Major Brandenfels gezeigt hatte, dies verräterische Briefblatt aus der Welt zu schaffen, setzte er ihn ohne jeden Rückhalt in Kenntnis.

Der Doktor aber unterbrach ihn an dieser Stelle seiner Erzählung mit einer etwas ungeduldigen Bewegung.

Wenn Sie sich in dieser Beobachtung nicht etwa doch enttäuscht haben sollten, so muß ich wohl annehmen, daß es von dem Herrn Major sehr gut gemeint war, als er mich in dieser Weise zu schützen versuchte, obwohl ich durchaus nicht erraten kann, was ihn dazu veranlaßt haben sollte. Die etwas sonderbare Art jedoch, in der Sie mich am Tage nach dem Morde auszufragen versuchten, wird mir jetzt einigermassen verständlich. Ich also sollte der Empfänger des Briefes gewesen sein, von dem man neben der Leiche des Ermordeten ein blutbesetztes Briefstück vorgefunden? Nun wohl, Herr Baron, ich stehe nicht an, Ihnen zu erklären, daß ich einen solchen Brief des alten Grafen niemals erhalten habe."

Der Freiherr ließ sich Zeit, sein Gegenüber mit dem scharfen Blick des geübten Physiognomikers zu mustern, und erst, als er auf seinem Gesicht die Bestätigung für die Wahrscheinlichkeit seiner Versicherung gelesen zu haben glaubte, erwiderte er:

Der Mieterverein hat den Antrag gestellt, anzuordnen, daß Rindungen von Mietverträgen nur mit Genehmigung der Gemeindebehörde zulässig sind. Auf den Antrag der Wohnungskommission wird beschlossen, von Erlassung einer solchen Bestimmung abzusehen, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Frage, ob mit oder ohne Grund gestattet, nur eine nebensächliche Rolle spielt und das Mietverhältnis auf Antrag jederzeit in der Lage ist, Rindungen für unzulässig zu erklären. Der Gemeinderat gibt dabei dem Wunsch Ausdruck, daß sich Vermieter- und Mieterkreise verpflichten und nicht bei jeder Gelegenheit die Sache aufs Neue streiten sollten.

Der von Stadtschultheiß Knobel nachgesuchte Erholungsurlaub von 3 Wochen, von etwa Mitte August ab, wird genehmigt.

Rechnungsabgaben bildeten den Schluß der Sitzung.

Neuenbürg, 4. Aug. Der Enggau-Sängerbund 1834 gegründet, beabsichtigte am 30. Aug. 1914 die Feier seines 25jährigen Bestehens zu begehen. Da brach der Krieg aus und statt zu edlen Sängervertritten mußten die Sänger mit vielen Tausenden hinausziehen zum Kampf für Deutschlands Schutz und Ehre. Nun soll in Beschluß der Generalversammlung in Gräfenhausen vom 25. April d. J. am 15. August diese Feier auf dem Marktplatz in Neuenbürg vor sich gehen. Sie verspricht nach dem reichhaltigen Programm zu schließen, einen besonderen Anziehungspunkt. Außer einem Massentanz, an welchem sämtliche zum Feste erschienenen Vereine teilnehmen, werden etwa 15 Vereine zu Ehren des deutschen Volkes im Männerchor ihre Stimme erschallen lassen. Die Jubiläumsgesänge erhalten Erinnerungs-Münzen und Diplome. Hoffen wir, daß der Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft eine recht willkommene Beschäftigung erfährt, günstiges Wetter beschiedene ist. Um auch den Kleinen eine Freude in dieser trüben Zeit zu bereiten, wird im Anschluß an die Feier am Montag, den 16. August ein Kinderfest auf Veranlassung des Vorkonzertes mit Besetzung unserer Jugend veranstaltet werden, auf das sich unsere Jugend nach jahrelanger Pause gewiß heute schon freut.

Neuenbürg, 5. Aug. In schwerem Leid wurde gestern nachmittag die Familie von Bürgermeister Bacher verfehrt. Wie schon öfters spielte das 24jährige Mädchen in dem an den Verkaufsanal der früheren Pappenfabrik angrenzenden Garten. Durch irgend einen Umstand scheint es unbemerkt ins Wasser gestürzt zu sein und wurde, als man nach ihm suchte, bald darauf am Ufer der Bögelschleife gefunden. Die sofort unter Bezeichnung eines Arztes unternommenen Wiederbelebungsvorhaben hatten leider keinen Erfolg.

#### Die Bienenzucht vor dem Untergang.

Es ist allgemein bekannt, daß es dieses Jahr keinen Honig gibt. Seit 4 Jahren waltet ein Unstern über der Bienenzucht und bringt den Züchtern eine Periode von mageren Jahren. Das schlimmste ist das heutige, das nun nach der ergebnislosen Nachtzeit mit einem totalen Fiasko endigt. Es ist in den meisten Gegenden nicht an die geringste Honigernte zu denken. Das Bienevolk, d. h. das Honigen der Natur hat versagt. Die Biene haben keinerlei Vorräte, nicht einmal bis zum Winter. Die Mehrzahl der Bienen verhungert jetzt schon oder steht unmittelbar davor, was sich schon aus dem Herauswerfen und Aufsteigen der eigenen Brut bemerkbar macht. Hoffnung wäre nur möglich, wenn wir unter genügend Zuder zur Einfütterung hätten. Die Reichs-Zuderstelle und das Reichswirtschaftsministerium wollten schon zur Frühjahrsfütterung keinen Zuder herabwürdigen; erst nach den Vorstellungen des Landesvereins erhielten die Züchter ein notdürftiges Quantum Zuder und dieses, was auch eine neue Erzeugung ist, durch Zwischenschaltung, mit der Bedingung, daß die Züchter diesen Zuder zur Frühjahrsfütterung verwenden, zur Überwinterung den Bienen jedoch genügend Honig belassen werde, da dieses Jahr weiterer Zuder nicht zur Verfügung stehe. Der Landesverein wandte sich nochmals an das Reichswirtschaftsministerium und fragte, was geschehen solle, wenn es dieses Jahr keinen Honig gebe. Dann siehe ja die ganze Bienenzucht vor dem Untergang. Nicht nur die Züchter allein haben ein Interesse an der Bienenzucht, sondern auch die Landwirtschaft und mit ihr die gesamte Volkswirtschaft, denn was soll geschehen, wenn im Frühjahr und Sommer die Obstbaumblüte wie überhaupt alle blühenden Pflanzen nicht mehr von den Bienen befruchtet werden? Deshalb wenden sich die Züchter an die

Diese Erklärung, die ich freilich gern schon viel früher gehabt hätte, ist sehr interessant und von großer Wichtigkeit. Ich ziehe diese Erklärung nicht in Zweifel, aber Sie dürfen mir im Anschluß daran eine weitere Frage nicht verübeln. Warum, wenn Sie einen solchen Brief von dem Grafen nicht erhalten hätten — warum haben Sie sich dann veranlaßt, das Felt lange vor seinem Abschluß zu verlassen, und warum sind Sie seitdem nie mehr auf dem Schlosse erschienen? Nicht einmal, um der für einen so hässlichen Gast doch sehr naheliegenden Verpflichtung zu einem Kondolenzbesuch zu genügen?

Es ist mir zu meinem Bedauern nicht möglich, diese Frage zu beantworten, Herr Baron."

Wohl — ich kann Sie nicht mit Gewalt dazu bringen. Vielleicht aber teilen Sie mir mit, ob Sie von irgend jemandem etwas über die zweite Hälfte des Briefes erfahren und ob Sie dadurch zu Ihrer — nun, nennen wir es: eiligen Abreise von Donnersberg veranlaßt wurden."

Zum ersten Male huschte es wie der Schatten eines Lächelns über Doktor Odemars Gesicht.

Sie erwarten also, daß ich mich selbst einer erbärmlichen Feigheit beschuldige? fragte er. Denn, wenn ich jetzt zugebe, daß ich geschoben sei, weil jemand mir mit der zweiten Hälfte dieses ominösen Briefes gedroht und weil ich gescheut hätte, durch diesen Brief in einen Konflikt mit den Gerichten zu kommen, so würde ich mich gleichzeitig der vollkommen berechtigten Berachtung jedes anständig denkenden Menschen preisgeben. — Nein, Herr Baron, es geschah nicht aus diesem Grunde, daß ich den Donnersberger Gasthof verließ. Und ich habe von der zweiten wie von der ersten Hälfte des Briefes erst soeben durch Sie erfahren. Bisher hatte ich auch nicht die dunkelste Ahnung, daß ein solches Schreiben existiere, und daß es bei der Untersuchung des Mordfalles eine Rolle gespielt habe."

Der Freiherr lehnte sich in seinem Sessel zurück, und jetzt war ein Ausdruck ehrlichen Bedauerns in dem Blick, den er auf Doktor Odemar richtete. Er bogte keinen

gesamte öffentliche Meinung mit dem Kaufe: Daraus mit den notwendigen Zuder zur Rettung unserer Bienezeit!

#### Wittgenberg.

Stuttgart, 4. Aug. (Unsere Rentner.) Der Deutsche Rentnerbund, Ortsgruppe Stuttgart, hielt kürzlich eine Kundgebung ab. Auf einmütigen Wunsch erklärte sich Landtagsabgeordneter Hiller bereit, den Vorsitz zu übernehmen. Als 2. Vorsitzende wurde Fel. Martha Dagmarer, als Schriftführer Karl Hof Kaufmann, als Kassier Emil Dettler Privatmann in Stuttgart, Hauptstätterstraße 87 — an den Neuanmeldungen zu richten sind — gewählt. In den engeren Ausschuss wurden weiter berufen Frau Wilhelmine Oberhard, Richard Rebers Privatmann und Johannes Schlee Privatmann. Mit den weiteren in Württemberg bestehenden Ortsgruppen soll zum Ende der Gründung eines Landesverbandes Fühlung genommen werden. Für Anfang September ist eine weitere Mitglieder-versammlung in Aussicht genommen.

Stuttgart, 3. Aug. (Gegen den Delvaucher.) Infolge der Freigabe von Del und Fett und der bisher beschlagnahmten einheimischen Ernte von Delfrüchten suchen bereits Zwischenhändler und Schieber die Preise der Samen von Klee und Raps auf Doppelt, Drei- und Vierfache zu treiben. Wer sein Geld nicht unnötig verschleudern will, warte ruhig ab, denn es fallen für Milliarden Fettwerte im Reich vorhanden sein, die jetzt zu billigen Preisen und auf alle Fälle billiger in den Handel kommen, als zu diesen Wucherpreisen. Wenn seither für 1 Tonne Raps 70—80 Pfennig bezahlt wurde, und heute 3 Mark und mehr pro Fund verlangt wird, so kommt das Bier auf 25 M., ein Preis der nicht im Verhältnis des überall so langsam durchgehenden Abbaus steht.

Stuttgart, 4. Aug. (Vom Schlachtvieh.) Der freie Viehmarkt am Stuttgarter Schlachtviehhof hat die Hoffnungen, die an die Aufhebung der Zwangswirtschaft gefaßt worden sind, noch mehr als seine beiden Vorgänger erfüllt. Waren in der vergangenen Woche die Händler und Metzger bisweilen noch nicht im Besitz der Kaufschneide, so stand der obere Markt ganz unter dem Zeichen des freien Auf- und Verkaufs. Schon beim Marktbeginn zählte man an 1000 Stück Rindern 400 Stück Großvieh, 234 Kälber und 23 Schweine. Das kamen noch mit Jagerverpachtung 45 Stück Großvieh auf den Markt. Die Qualität der Ware war wieder weitestgehend gut, teilweise vorzüglich. Der Kälber- und Schweinemarkt war in wenigen Minuten ausverkauft; aber auch auf dem Großviehmarkt entwickelte sich eine Kaufsstille; insbesondere land gute, fleischige Ware raschen Absatz, so daß nur 23 Stück Händlervieh von der Fleischversorgung übernommen werden mußten, die sie mit 25 eigenen Stückern nach Wien ausfuhr. So ist es also der Landwirtschaft und dem Handel bisher gelungen, trotz der starken Verengung des Landes und trotz der dadurch notwendig gewordenen Verdichtungsmaßnahmen in Bezugs des freien Kaufs das erforderliche Schlachtvieh für Stuttgart anzuführen, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß bei dem neuen Viehanforderungsverfahren das Hauptvertriebsgebiet des Landes auch künftig direkt, durch Ankaffung aus Lieberichsbezirken ausreichend mit Fleisch versorgt werden kann.

Stuttgart, 4. Aug. (Der Polizeiwachtmeister als Zeitschreiber.) Vor dem Schlichter hatte sich der Gaimit Paul Dal wegen Schleichhandels zu verantworten, da er gegen ein Strafgebot von 1 Woche Gefängnis und 500 M Geldstrafe Einsprüche erhoben hatte. Er berief sich lt. „Wirt. Jg.“ darauf, daß der Stuttgarter Polizeiwachtmeisterverein mit 400 Personen bei ihm essen wollte und daß in Stuttgart Polizeiwachtmeister ihm geraten habe, sich hinterherum mit Fleisch und Wurst einzudecken. Er tat dies. Seine Strafe wurde von der Wucherammer mit Rücksicht auf den Mangel des Polizeiwachtmeisters auf 3 Tage Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe erniedrigt.

Oberndorf, 4. Aug. (Der eigene Radruß.) Der verdorbene Freiherr Oskar von Münch hat seine Todesanzeige selbst verfaßt. Sie lautet: Todesanzeige. Oskar Münch, der die Mittel niederlegte, verchied am 1. August 1920 zu Oberndorf. Die Bestattung über einen am 25. Februar 1919 bei dem Amtsgericht Dord gestellten Bemündigungsantrag ist er nicht erlebt, doch hat Professor Wilmanns in Heidelberg am 25. Juli 1920 ein seine Bemündigung verlangendes Gutachten abgegeben. Münch wünschte sein ganzes Leben lang den Verstande sich nützlich zu machen. Durch unfählich können Schicksal wurde sein Leben erfolglos ausgelebt. Wegen seiner früheren Eigenhaft als Reichstagsabgeordneter erfolgt diese

Zweifel, daß der Schriftsteller die Wahrheit sprach, und es beklagte es darum nur um so tiefer, daß er ihn nicht so wegen konnte, die ganze Wahrheit zu enthüllen. Aber er sagte sich, es würde ein trübseliges Beginnen sein, ihn durch weiteres Drängen zur Preisgabe eines Geheimnisses bestimmen zu wollen, das er mit solcher Energie festhielt. Er mußte also versuchen, auf einem anderen Wege seinen Ziele näherzukommen.

„So wenig erschöpfend auch Ihre Mitteilungen waren,“ sagte er, „zur Klärung der rätselhaften Angelegenheit können sie doch immerhin einiges beitragen. Einmal bleibt freilich noch vieles in Dunkel gehüllt. Ich habe es die Möglichkeit gedacht, daß der Schurke, der den Mord vollführte, sich des Briefes mit kluger Berechnung bedient hat, um den Verdacht auf einen Unschuldigen zu lenken, und daß ein Gefühl persönlicher Hoffen ihn bestimmt habe, gerade Sie als Opfer zu wählen. Aber ich bin an diese Vermutung doch wieder irre geworden; denn es ist wohl mehr als unwahrscheinlich, daß Sie einem Diener Anlaß gegeben haben sollten, Sie so tödlich zu hassen.“

Mit augenscheinlichem Erstaunen hatte Doktor Odemar angehört.

„Einem Diener?“ wiederholte er. „So wäre es als ein Diener, den Sie für den Mörder halten?“

„Ich bin meiner Sache noch nicht ganz sicher. Aber es haben sich Umstände ergeben, die mich veranlassen, den Tun und Treiben eines im Schlosse bediensteten Mannes während der fraglichen Zeit nachzuforschen. Es handelt sich um einen gewissen Belgelt, den Kammerdiener des jungen Grafen Donnersberg.“

Es war sonderbar, eine wie niederschmetternde Wirkung diese Erzählung auf den Schriftsteller hervorbrachte. Er lag völlig verstört aus, und es kostete ihn erhebliche Anstrengung, seiner Stimme einen selbstlich ruhigen Klang zu geben, als er fragte:

„Und welche Beweggründe sollte dieser Mann gehabt haben, den Vater seines Herrn zu ermorden?“

(Fortsetzung folgt.)







**Die erste polnische Lage im Lichte der Pariser Presse.**

Paris, 5. Aug. Die gestrige Pariser Abendpresse schildert offenbar auf Grund von Nachrichten aus Regierungskreisen die Lage in Polen sehr düster. Der „Temps“ meint, die polnischen eingetroffenen Nachrichten seien von einer Ernst, den man nicht ignorieren könne. Die roten Truppen hätten auf einer Breite von mehreren Kilometern sich den Übergang über den Bug erzwungen. Ihr Vormarsch auf Warschau vollziehe sich konzentrisch. Die polnischen Truppen seien demoralisiert zu sein. Sie hätten am Bug fast keinen Widerstand geleistet; sie hätten die Brücken nicht zerstört. Noch eine andere ebenso schwere Gefahr drohe. Volkswirtschaftliche Streitkräfte, die man auf 40 000 Mann schätze, marschieren längs der polnisch-preussischen Grenze nach Mlawo, um die einzige Eisenbahnlinie, die Danzig mit Warschau verbindet, abzuschneiden. Das Blatt spricht sogar von einem Einfall in den „Couloir“. Die polnische Regierung fasse die Räumung von Warschau ins Auge, wenn der Zustand der Truppen eine Gegenoffensive nicht möglich mache. Die polnische Regierung wolle jedoch den Kampf nicht aufgeben. Der Regierungschef solle in eine wehrlich gelegene Stadt aber nicht nach Polen verlegt werden, weil in Polen zu zahlreiche deutsche Elemente seien. Von jener Stadt aus wolle die Regierung die Verteidigung des Landes organisieren. — Wie das „Journal des Debats“ schreibt, verhindert die Anwesenheit der polnischen Regierung in Warschau offenbar innere Unruhen, die jedenfalls nach ihrer Abreise ausbrechen würden. Man bezweifle aber, daß die Regierung sich in Warschau halten könne. Zwischen Paris und London werde der Meinungsaustrausch fortgesetzt. Es seien aber noch keine genauen Nachrichten bekannt gegeben worden über die endgültige Entscheidung, die Frankreich und England treffen würden. — Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ erzählt von dem Londoner Korrespondenten des Blattes, daß die englische Politik gegenüber den Sowjets darauf hinauslaufe, Polen seinem

Schicksal zu überlassen und gegenüber der Regierung von Moskau die wirtschaftliche Blockade anzuwenden. Es sei unmöglich, den Polen zu helfen. Ihre Stärke zu der roten Arme verhalte sich wie 1 : 3. Man setze sich höchstens der Gefahr aus, den Fehler zu erneuern, den man bei Demin und Koltchal begangen habe. Das sei die Ansicht der englischen Militärmission, die sich augenblicklich in Polen befinde. Sie werde aber nicht von der französischen Militärmission geteilt.

**Französische Sorgen.**

Paris, 4. Aug. Der „Temps“ schreibt: „Die Verhandlungen von Baranowitschi sind abgebrochen. Es ist also sicher, daß die Bolschewisten Polen zerstören wollen. Polen ist in Todesgefahr infolge der Bedrohung durch innere und äußere Feinde. Wenn Polen unterliegt, wird die ganze Struktur Mitteleuropas in ihren Grundfesten erschüttert. Der „Matin“ weist der britischen Regierung vor, den Forderungen Bolens gegenüber blind und taub zu sein. Die „Times“ unterstützen wie gewöhnlich die französische Presse. Sie erklären, es sei sehr bedauerlich, wenn man in Frankreich über eine gewisse englische Bemerkung aufgeregt sei. Nachdem es sicher sei, daß die englische Haltung nicht einwandfrei sei, dürfe man sich über die französische Kritik nicht wundern. Es sei jetzt nicht an der Zeit, die Bande der Entente zu lockern, vielmehr sie fester zu knüpfen.“

**Der internationale Bergarbeiterkongress**

Legte heute Mittwoch vormittag die Aussprache über die Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter in den verschiedenen Ländern fort und zwar kamen zum Wort die Vertreter Jugoslawiens, Belgiens und Ungarns. Letzterer betonte, daß in Ungarn von einem demokratischen System, Presse- und Versammlungsfreiheit keine Rede sein könne. Die Regierung wolle die Arbeitszeit auf 12 Stunden erhöhen und die Löhne herabsetzen. Der französische Delegierte Baruel kam nochmals auf die deutsche Forderung betreffend den Schicht-

Arbeitszeit zurück. Diese Forderung sei für die Franzosen unannehmbar. Sein Vorschlag, diese Angelegenheit als Sonderfrage zu behandeln, wurde vom Generalsekretär Dodge unterstützt. Darauf wurde die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

**Der internationale Sozialistenkongress**

nahm Mittwoch Vormittag eine Resolution an, die sich in dem einen Teil mit der Völkerbundfrage befaßt, in ihrem anderen Teil mit dem Friedensproblem, unter besonderer Behandlung des Versailler Friedens, dessen unversöhnlicher Geist auch jetzt noch seinen unheilvollen Einfluß ausübe und die Sicherheit des Friedens gefährde. Gegen die Ausschreitungen des Militarismus in den besetzten Gebieten müsse gleichfalls protestiert werden. Das Proletariat müsse sein Recht auf Kontrolle der auswärtigen Politik energisch durchzusetzen versuchen. Der Kongress richtete sich nicht gegen den Völkerbund, sondern seine mangelhafte Einflutung und seiner Verbesserung. Schließlich wird gefordert, daß die Zentralmächte in der ersten Sitzung des Völkerbunds in diesen aufgenommen werden. Weiter nahm der Kongress eine Entschließung an, die von den Regierungen die Bereitstellung von Mitteln für die Kinderernährung fordert und die Unterstützung aller dieser Bestrebungen.

In der Nachmittags Sitzung wurde eine Resolution angenommen, die für Oesterreich eintritt und die gegen die ungleiche Behandlung protestiert, die die Entente Oesterreich und Ungarn antut. Man läßt, daß jetzt noch eine größere Annerkennung für den Friedensvertrag ihm gestatte. Die alliierten Regierungen werden dringend aufgefordert, gegen die ungarischen Nachthaber, die die Existenz der österreichischen Republik bedrohen, einzuschreiten. — Als der Kongress über die Entschließung beraten wollte, die die Grundsätze für die Sozialisierung festlegen soll, wurde die Verhandlung von der Tribüne aus gestört, wo eine Gruppe Genfer Unzufriedenheitsgroße Rärnsenener ausfiel. Die Beratung wurde daher auf morgen Vormittag vertagt.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

- Durch Gemeinderatsbeschlus vom 3. August d. J. sind
- 1) die Gebühren für ein Familiengrab auf 500 M., für auswärtige Nicht-Neuenbürger mit 50% Zuschlag erhöht,
  - 2) die Belohnungen des Leichenbesorger und der Leichenbesorgerin auf 12 M. bezw. bei Aufagen auf 15 M.,
  - 3) die von den Angehörigen Verstorbener zu entrichtende Gebühr des Totengravers für ein großes Grab auf 18 M., für ein Kindergrab auf 12 M. festgesetzt worden. (Den Mehrbetrag bezahlt die Stadt.)
- Stadtschultheißenamt: Knodel.

**Neuenbürg, den 5. Aug. 1920.**  
**Statt besonderer Anzeige.**

Lieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

**Helmut**

im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet durch einen Unglücksfall vom Leben abgerufen wurde.

Die trauernde Familie:

**Georg Vacker.**

Beerdigung: Freitag nachmittag 5 Uhr.

Bringe morgen

**Freitag, den 6. August,**



einen Transport Oberländer **Milchvieh,**

Milchkühe, tragende Kühe, sowie trüchtige Kalbinnen, Fahrstiere zum Verkauf. Heute aus verpackten Drischosten haben keinen Zutritt.

**Ochner sen., Neuenbürg.**

**Achtung!**

Komme am Samstag, den 7. August, nach Neuenbürg mit ca. 50 Paar

**roten Damen-Plüsch-Halbschuhen,**

zu den billigsten Tagespreisen offeriert.

**Fr. Wahl.**

Gräfenhausen.

Fünf junge

**Kafen,**

9 Wochen alt, hat zu verkaufen Paul Diller beim Waldborn.

Unterzeichneter setzt einen wachsameren verkreuzten

**Wolfshund**

dem Verkauf aus Josef Anbon zur Linde, Moosbrunn.

**Formulare**

liefert rasch und billig die G. Nech'sche Buchdrucker.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Am Samstag, 7. August ds. J., nachmittags 3 Uhr, wird die

**Brennholz-Berlosung**

fortgesetzt. Berücksichtigt werden die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben Rch L bis N um 3 Uhr, O bis R um 3 1/2 Uhr und S ohne St um 4 Uhr, soweit ein Familienangehöriges erscheint, auch die Zahlung für frühere Lieferungen in Ordnung ist. Es wird erwartet, daß Haushaltungen, welche sich mit Holz oder anderem Brennstoff sonst versorgen können, die Versorgung durch die Stadt nicht in Anspruch nehmen.

Stadtschultheißenamt: Knodel.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Butter-Verkauf**

am Freitag, den 6. August, 1/8 Uhr vorm. an Nr. 431 bis 520, 8 Uhr vorm. an Nr. 521—610, 1/9 Uhr vorm. an Nr. 611—700, 9 Uhr vorm. an Nr. 701 bis zum Schluß, sowie etwa sonst noch nicht eingelöste Buttermarken von Juli/August.

Städt. Lebensmittelstelle.

Suche zu baldigem Eintritt für meinen Haushalt mit zwei Kindern als Stütze der Hausfrau eine ältere erfahrene

**Person**

bei hohem Lohn und guter Verpflegung. Frau Oskar Schanfer, Kaufmann in Wilsdorfingen, Amt Durlach.

Graves, fleißiges

**Mädchen**

für die Haushaltung für sofort oder für 1. September gesucht. Frau Fabrikant Emil Beck, Pforzheim, Westliche Karlsriedstraße 65.

**Gummiwaren**

Spulapparate, Frauentropfen und ähnliche Frauenartikel. Antragen erbeten Sanitätsbauhaus Meusinger Dresden 107, am See 37.

**Sommerprossen!**

Finnen! Pidel! Unreine Haut verschwinden mit Apotheker Rathelhuber's Sommerprossenoem. Preis M 5.— franko. Allein durch Dosalphete Hechingen Hohenz.

**Echte amerikanische**

**beschlagnahmefreie**

**Zigaretten**

Chesterfield Mill: 520 M. echte türk. Murad 625 M. (Die so seltsame Riesenzigarette), Manoli, Wallruth, Baschari zum Fabrikpreis u. Rabatten.

**Übers. Rippentabak,** 100 Gramm M 3.40 incl. Steuer.

**Ch. Schmid & Sohn,** Tabakwaren- und Zigarrenfabrik, Wildbad, Fernruf 65. Postfach 21 185 Stuttgart.

Solides, tüchtiges, ehrliches

**Mädchen**

welchem Gelegenheit geboten ist, die Restaurantküche zu erlernen, bei gutem Lohn, freier Station zum 1. Sept. gesucht. (Freie Fahrt.)

Angebote an O. Guttenger, Restaurant Künstlerheim, Frankfurt a. M., Gelbeckstraße 2.

Salmbach.

**Ein Schlafzimmer**

in tannen, roh oder gestrichen, hat billig zu verkaufen Karl Haas, Schreinerrei. Bestellungen werden entgegen genommen.

Engelsbrand.

Einen 1 1/2 Jahre alten, starken, sehr wachsamem

**Hofhund**

hat zu verkaufen Gottlob Burghard.

**Herren**

decken ihren Bedarf in hygienischen Artikeln, Gummiwaren, Spritzen, Suspensorien in der Sanitäts-Abteilung der Med.-Drogerie Huthpfeiner, Pforzheim. Nur Herren-Bediennung!

**Bri Hautjucken,**

Arzge, Dracfels-Verisalbe, Dose M 5.— Versand Grüne Apotheke Erfurt 721.

**Neuenbürg.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 7. Aug. 1920**

stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasthaus zum „Anter“ in Neuenbürg freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Christian Schanfer,** Gningen O.-A. Reutlingen.

**Emilie Moschik,** Neuenbürg a. Gg.

Kirchgang 1/12 Uhr in Neuenbürg.

**Schöenberg-Langenbrand.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag, den 8. Aug. 1920**

stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Langenbrand freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Karl Burkhardt,** Schöenberg.

**Karoline Keppler,** geb. Stahl, Langenbrand.

Kirchgang 11 Uhr in Langenbrand.

**Neuenbürg.**

**Kaufe altes Eisen, sowie Metalle**

jeder Art und Menge, Lumpen und Felle zu höchsten Preisen. With. Wentsch, oberer Sägereisweg.

**3-4 tüchtige Pflasterer**

werden bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht.

**Gebrüder Etzel, Wildbad.**

**Nützliche Kurse**

mitgeteilt von der Bauhütte Baer & Glend, Karlsstraße 1. B.	
3 Prog. Kriegsanleihe	79 1/2
4 - - - - -	80 1/2
5 - - - - -	81 1/2
6 - - - - -	82 1/2
7 - - - - -	83 1/2
8 - - - - -	84 1/2
9 - - - - -	85 1/2
10 - - - - -	86 1/2
11 - - - - -	87 1/2
12 - - - - -	88 1/2
13 - - - - -	89 1/2
14 - - - - -	90 1/2
15 - - - - -	91 1/2
16 - - - - -	92 1/2
17 - - - - -	93 1/2
18 - - - - -	94 1/2
19 - - - - -	95 1/2
20 - - - - -	96 1/2
21 - - - - -	97 1/2
22 - - - - -	98 1/2
23 - - - - -	99 1/2
24 - - - - -	100
25 - - - - -	101
26 - - - - -	102
27 - - - - -	103
28 - - - - -	104
29 - - - - -	105
30 - - - - -	106
31 - - - - -	107
32 - - - - -	108
33 - - - - -	109
34 - - - - -	110
35 - - - - -	111
36 - - - - -	112
37 - - - - -	113
38 - - - - -	114
39 - - - - -	115
40 - - - - -	116
41 - - - - -	117
42 - - - - -	118
43 - - - - -	119
44 - - - - -	120
45 - - - - -	121
46 - - - - -	122
47 - - - - -	123
48 - - - - -	124
49 - - - - -	125
50 - - - - -	126
51 - - - - -	127
52 - - - - -	128
53 - - - - -	129
54 - - - - -	130
55 - - - - -	131
56 - - - - -	132
57 - - - - -	133
58 - - - - -	134
59 - - - - -	135
60 - - - - -	136
61 - - - - -	137
62 - - - - -	138
63 - - - - -	139
64 - - - - -	140
65 - - - - -	141
66 - - - - -	142
67 - - - - -	143
68 - - - - -	144
69 - - - - -	145
70 - - - - -	146
71 - - - - -	147
72 - - - - -	148
73 - - - - -	149
74 - - - - -	150
75 - - - - -	151
76 - - - - -	152
77 - - - - -	153
78 - - - - -	154
79 - - - - -	155
80 - - - - -	156
81 - - - - -	157
82 - - - - -	158
83 - - - - -	159
84 - - - - -	160
85 - - - - -	161
86 - - - - -	162
87 - - - - -	163
88 - - - - -	164
89 - - - - -	165
90 - - - - -	166
91 - - - - -	167
92 - - - - -	168
93 - - - - -	169
94 - - - - -	170
95 - - - - -	171
96 - - - - -	172
97 - - - - -	173
98 - - - - -	174
99 - - - - -	175
100 - - - - -	176
101 - - - - -	177
102 - - - - -	178
103 - - - - -	179
104 - - - - -	180
105 - - - - -	181
106 - - - - -	182
107 - - - - -	183
108 - - - - -	184
109 - - - - -	185
110 - - - - -	186
111 - - - - -	187
112 - - - - -	188
113 - - - - -	189
114 - - - - -	190
115 - - - - -	191
116 - - - - -	192
117 - - - - -	193
118 - - - - -	194
119 - - - - -	195
120 - - - - -	196
121 - - - - -	197
122 - - - - -	198
123 - - - - -	199
124 - - - - -	200